

Wie entstand die deutsche Nationalstaatsbewegung?**M2 „... das muss alle Deutsche fest und brüderlich vereinen“**

In einer zuerst anonym als Einzeldruck Ende Januar 1813 veröffentlichten Flugschrift ruft der Historiker und patriotische Dichter Ernst Moritz Arndt (1769–1860) zur Erhebung gegen Napoleon I. und dessen Verbündete auf:

Ihr habt das blutige und unerbittliche Ungeheuer gesehen und gefühlt, welches in seinem stolzen Wahn und Übermut sich nichts Kleineres angemaßt hatte, als alle Länder zu bezwingen, alle Thronen zu schänden, alle Völker zu erniedrigen und endlich in satanischer Einsamkeit über einen verworfenen Haufen von Sklaven zu herrschen. [...] Seine Schmeichler und Knechte posaunten es über die Welt aus: der Unbezwingliche, der Unbesiegbare, der Weltbefreier, der Zeitverjünger, der Einzige, der Unvergleichliche komme, sich und Europa an dem treulosen Beherrscher der Russen zu rächen, und den Osten unseres Welttheils gleich dem Westen zu beglücken und zu befreien. Diese Stimmen der Nichtswürdigen krächzten fern und nah alle Buben und Knechte nach; die Matten und Feigen glaubten und zitterten; selbst mache Gute und Wackere wollten fast verzweifeln; nur wenige ehrenfeste und herzhaft Seelen hofften und vertrauten, denn ihnen war in dem schmutzigen Strom der Zeit die Zuversicht auf Gott und das Licht der Geschichte nicht untergegangen. [...] Eine neue Zeit wird beginnen, eine große und herrliche deutsche Zeit, wenn jede lebendigste Kraft, jedes glühendste Herz, jede freudigste Tugend und jede reinste Gesinnung, wenn die ganze Liebe und Treue des deutschen Volkes in den großen Kampf gesetzt wird. Hass gegen die Fremden, Hass gegen die Franzosen, gegen ihren Tand, ihre Eitelkeit, ihre Lüderlichkeit, ihre Sprache, ihre Sitten, ja brennender Hass gegen alles, was nur von ihnen kommt, das muss alle Deutsche fest und brüderlich vereinen und deutsche Tapferkeit, deutsche Freiheit, deutsche Zucht, deutsche Ehre und Gerechtigkeit oben schweben lassen, und wieder in die alte Würde und Herrlichkeit stellen, wodurch unsre Väter vor den meisten Völkern der Erde leuchteten.

Hans-Bernd Spies (Hrsg.), *Die Erhebung gegen Napoleon 1806–1814/15*, Darmstadt 1981, S. 224f. und 22f.

Arbeiten Sie die ideologischen Vorstellungen heraus, mit denen sich Arndt an die Öffentlichkeit wendet.





## ARBEITSMATERIAL Historiker über den Wiener Kongress

COPY

## M | 6 Forschungsmeinungen zur Leistung des Wiener Kongresses

**M 6.1 Der Heidelberger Historiker und Geschichtslehrer Georg Weber (1808 – 1888) schreibt 1888:**

„Wie die Sitten und Lebensanschauungen der vornehmen fürstlichen, höfischen und diplomatischen Kreise wieder ganz an die alte Zeit anknüpften, so zeigte auch die Staatskunst des Wiener Kongresses wenig schöpferischen Geist und reformatorisches Streben. Man übersah die Zeichen der Zeit, die Stimmungen und Bewegungen der Völker, die Umwälzungen, die im politischen Leben und Denken der Nationen vorgegangen. (...)“

Die territorialen Abmachungen des Wiener Kongresses zeigten im Grunde dasselbe willkürliche Schalten mit Kronen und Völkern, wie es die revolutionäre Staatskunst Napoleons kennzeichnet, dieselbe Geringschätzung des historisch Gewordenen und national Zusammengehörigen, dieselbe rein statistisch-mechanische Betrachtungsweise der Völker, denselben Handel mit Köpfen und Seelen. (...) Die Gemeinsamkeit der Sprache war so wenig ein Grund für Staatenbildungen wie die Verschiedenheit der Religionen oder Rassen ein Hindernis. (...) So wenig wie die nationalen Bedürfnisse der Völker befriedigt wurden, ist der Wiener Kongress auch den freiheitlichen Forderungen gerecht geworden. Die volkstümlichen Verfassungen, konstitutionellen Ordnungen und bürgerlichen Freiheiten, die den ermüdeten und getäuschten Völkern vielfach versprochen wurden oder gewahrt werden sollten, gingen bald in der allgemeinen Reaktion unter.“

Georg Weber: Allgemeine Weltgeschichte. 2. Auflage, Bd. 14: Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts. TL.1. Leipzig 1888, S. 503 f.

**M 6.2 Der heute in Potsdam lehrende Historiker Manfred Görtemaker (geb. 1951) schreibt 1989:**

„Dieses System eines europäischen Mächtegleichgewichts, in dem jedes Streben eines Staates nach Vorherrschaft durch Maßnahmen der anderen Staaten des ‚Europäischen Konzerts‘ so rechtzeitig unterlaufen werden sollte, dass das System insgesamt nicht in Gefahr geriet, hat die zwischenstaatlichen Beziehungen in Europa nahezu während des gesamten 19. Jahrhunderts geprägt und für jene Stabilität gesorgt, die Metternich<sup>1</sup> seiner Konstruktion zu geben versucht hatte. Erst die ab etwa 1890 sich ausbreitende Übersteigerung des Nationalismus, das sich verschärfende Wettüben und der Kolonialismus, der sich nun zum gefährlich eskalierenden Imperialismus entwickelte, der die europäischen Mächte nicht mehr länger nur in Europa, sondern auch in weiten Teilen der übrigen Welt miteinander konkurrieren ließ – also nicht mehr krisenentschärfend, sondern krisenverschärfend wirkte (und damit ein wichtiges Ventil schloss, durch das bis dahin Aggressionen hatten abgeleitet werden können) –, höhlten dieses System aus und bewirkten schließlich 1914 seinen Zusammenbruch. Sie beseitigten die Solidarität der Monarchien, die neben den Grundsätzen der Restauration und der Legitimität eine Voraussetzung und ein Eckpfeiler des metternichschen Systems gewesen war.“

Manfred Görtemaker: Deutschland im 19. Jahrhundert. Entwicklungslinien. Bonn 1989, S. 71

<sup>1</sup> Klemens Fürst von Metternich (1773–1859) war der einflussreiche Vertreter Österreichs auf dem Wiener Kongress.

## M | 7 Erschließungsraster

	Georg Weber (M 6.1)	Manfred Görtemaker (M 6.2)
Leistungen/Versäumnisse des Wiener Kongresses		
Fazit		
urteilsleitende Perspektive		

## AUFGABEN

- Lest die Texte gründlich durch. Markiert Wörter, die euch unbekannt sind, und klärt ihre Bedeutung.
- Nutzt das Erschließungsraster (M 7) zur Textanalyse.
- Fasst die Texte jeweils in einer Hauptthese zusammen.
- Erläutert, warum die Autoren zu unterschiedlichen Einschätzungen gelangen.